

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt

Anzeigen

15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Kleinanzeigen

60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei mangelsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.

Eigene Plakatsäulen.

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1a
Fernsprecher 57.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Plakatsäulen.

Nr. 197.

Donnerstag, den 1. September 1910. (Regidius.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Zur Fleischsteuerung bringt die vom fortschrittlich-volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Friedrich Naumann herausgegebene Hilfe folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Wenn der Liberalismus ausschließlich städtische Konsumenten - Interessen vertreten will, dann kann er das ja tun; aber er wird dann darauf verzichten müssen, den kleinen Bauern, der nach seinen staatlichen Interessen durchaus zu ihm gehört, zurückzugewinnen. Dieser Gesichtspunkt der Agitation würde uns allein nicht bestimmen, in der Fleisch- und Viehfrage vor einer Ueberbepanung der Konsumentenfrage heute wie vor ein paar Jahren zu warnen, wenn nicht auch sachlich ganz klar wäre, daß die gegenwärtige Fleischsteuerung keine künstliche Mache der Agrarier ist, sondern ein natürlicher Vorgang, der mit Zöllen und Sperrn fast gar nichts zu tun hat. Sie beruht auf dem Schwanke der Futtermittelpreise, auf dem Wachstum der Nachfrage, auf der bisher ganz unregelmäßigen Produktion des Fleisches. Der kleine Händler kann den Markt nicht übersehen, und darum wechseln heute noch, von anderen Kräften weiterhin beeinflusst, Viehmangel und Viehüberproduktion. Die Dehnung der Grenzen würde auf die Preisgestaltung vermutlich gar keinen Einfluß haben. Tatsächlich liegt es ja so, daß das Einfuhrkontingent, das 1902 Rußland und Oesterreich zugestanden wurde, noch gar nie seitdem erreicht wurde. Die Schweineinfuhr hat sich im Gegenteil in immer höchst bescheidenen Grenzen bewegt, sei es, daß das ausländische Schwein für den deutschen Markt zu minderwertig war, sei es, daß es selber im Preise so hoch stand, daß der Transport sich nicht lohnte. Es darf dabei nicht verkannt werden, daß der deutsche Viehbestand in den letzten Jahrzehnten ungeheuer gewachsen ist; wenn er sich in diesem Tempo weiter vermehrt und auch in der Qualitätszucht zunimmt, wird er auch den ganzen Bedarf decken können. Wenn man, wie wir, das Zollsystem im ganzen für verkehrt hält und darum bekämpft, soll man aber doch nicht vergessen, daß es falsch und ungerecht ist, schon seit so langer Zeit einen einzelnen Berufsstand herauszufinden und auf ihn den ganzen Zorn und die ganze Entrüstung zu werfen, weil auch seine Produkte in dem allgemeinen Preissteigerungsprozesse emporgehoben wurden. Darum sollen wir uns nimmermehr darauf einlassen, eine politisch unkluge und sachlich unbegründete Agitation gegen den viehzüchtenden Bauern einzuleiten. Das wäre gänzlich verfehlt.

Koloniales.

× Die Deutsch-chinesische Hochschule in Tsingtau. Die im Reichsmarineamt ausgearbeitete Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschou - Gebietes macht auch interessante Mitteilungen über die neuerrichtete Deutsch-chinesische Hochschule in Tsingtau und bezeichnet die am 25. Oktober 1909 erfolgte Eröffnung der Hochschule als das bedeutendste Ereignis des letzten Jahres für das Kiautschou - Gebiet.

Im einzelnen teilt die Denkschrift mit, daß das Lehrpersonal außer dem Direktor in der Oberstufe aus einem Dozenten für Maschinenbau und damit zusammenhängende Lehrgegenstände, einem Lehrer für Forst- und Landwirtschaft sowie für Zoologie und Botanik besteht. Daneben wirken an der Hochschule Beamte des Schutzgebietes, unter denen sich Kräfte befinden, die für eine solche Tätigkeit in besonderem Maße ge-

eignet erscheinen. In der Unterstufe sind zwei akademisch gebildete und zwei Elementarlehrer angestellt. Auf eine möglichst vollständige Ausstattung der Anstalt mit Lehrmitteln ist besonders Bedacht genommen. Hierbei hat das verständnisvolle Entgegenkommen der deutschen Industrie, die wertvolles Anschaffungsmaterial in Gestalt von Maschinen, Apparaten, Waren- und Rohmaterialmustern sowie Zeichnungen umsonst oder gegen geringe Vergütung beigesteuert hat, eine wesentliche Beihilfe geleistet. Der von der chinesischen Regierung ernannte Studieninspektor hat bei den Vorarbeiten zur Organisation der Anstalt eine sehr nützliche Tätigkeit entfaltet, wie denn das Zusammenarbeiten mit den chinesischen Behörden überhaupt durchweg angenehm und erfolgreich war.

Bis zum 14. Oktober 1909 waren die Vorbereitungen so weit gefördert, daß mit der Aufnahme der Schüler begonnen werden konnte. Der Andrang war von Anfang an sehr stark. Es meldeten sich im ganzen etwa 200 Schüler zur Aufnahme; man war somit in der Lage, eine gute Auswahl treffen zu können. Die Prüfung bestanden 93, andere wurden zunächst bedingt aufgenommen; im ganzen konnten 110 Schüler eingetragen werden. Der Unterricht hat am 1. November begonnen. Der Lehrplan sieht für die Unterstufe wöchentlich insgesamt 38, in den höheren Klassen 39 Unterrichtsstunden vor und umfaßt Deutsch (12 bzw. 8 und 6 Stunden), Mathematik, Naturkunde, Geographie, Turnen; der Unterricht in den chinesischen Wissenschaften wird meist nachmittags in 10 Stunden erteilt. In den Abteilungen der Oberstufe sind ebenfalls 8 Stunden dem deutschen und 10 Stunden dem chinesischen Unterricht wöchentlich neben den Fachwissenschaften vorbehalten.

Für die kulturelle Bedeutung des Schulunternehmens, die über das engere Gebiet der Kolonie weit hinausreicht, kann eine wichtige Entschlieung der chinesischen Regierung aus dem Berichtsjahr als bezeichnend gelten: Der amtliche Regierungsanzeiger in Peking hat am 21. Mai 1909 ein genehmigendes Kaiserliches Edikt auf einen Bericht des Unterrichtsministeriums veröffentlicht, wonach für den Unterricht in fremden Sprachen auf allen mittleren (damit natürlich auch den höheren) Schulen des Reiches Englisch und Deutsch als die wichtigsten Sprachen angesehen werden sollen.

Ausland.

+ König Nikita und sein Volk. Dem Berl. Tagebl. wird unterm 29. August aus Cetinje geschrieben:

Für den fremden Teilnehmer an den Jubiläumsfesten war kein Vorgang in diesen Tagen so interessant, keiner gewährte einen Einblick in die demokratisch-patriarchalischen Verhältnisse des Landes als der gestrige Empfang der die Königs-würde überbringenden Skupshtina im Konak. Alles war feierlich und trug doch einen familiären Zug. In dem winzigen „Palais“ war die fürstliche Familie versammelt. Die Prinzeßinnen trugen trotz der frühen Morgenstunden große Staatskitteln, darüber den hellblauen montenegrinischen Mantel. Die dunkle Prinzeßin Mirko und die blonde Kronprinzessin bildeten einen interessanten Gegensatz. Mehr noch als ihre schönen Töchter fesselte die Gestalt der Königin Milana selbst, deren große mütterliche Innigkeit auffällt. In dem gar nicht großen Audienzsaal standen der Fürst und die Fürstin mit dem Rücken gegen die Fenster, hinter den Soldaten, die einen weiten Halbkreis frei ließen, vor ihnen die Deputierten. Vor der offenen Tür hatte sich das Volk zu Tausenden angesammelt. Im Saale verlas der Vizepräsident den Beschluß der Kammer. Der Fürst unterzeichnete darauf ein ihm vorgelegtes Dokument. Der Kronprinz Danilo begab sich auf den Balkon und proklamierte

mit wenigen Worten die Annahme der Königs-würde durch seinen Vater. Da brach ein ungeheurer Jubel los. Die Kapelle spielte die schöne schlichte Volkshymne. Durch die geöffneten Fenster drangen die Hilarische der Tausende in den Saal. Der König Nikita und die Königin umarmten in sichtlich tiefer Bewegung ihre Kinder, dann traten sie hinaus, um sich dem Volke zu zeigen und die Jubelrufe nehmen kein Ende.

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerklertag.

Berlin, 30. Aug.

An der Tagung nahmen an die 500 Vertreter teil. Der Eröffnung des Geschäftsberichts folgte ein Referat des Geschäftsführers der Deutschen Mittelstands - Vereinigung Dr. Coelsh - Berlin über Diskontierung offener Buchforderungen. Es wurde folgende Entschlieung angenommen:

„Der allgemeine deutsche Handwerker- und Innungstag erkennt in der Diskontierung offener Buchforderungen ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Borgunwesens und Erziehung der Handwerker in einer geordneten Buchführung. Er beauftragt den Zentralausschuß, Fürsorge zu treffen, daß Institute zur Diskontierung der Buchforderungen bald überall errichtet werden.“

Hierauf sprach Obermeister Berndt - Stettin über Fabrik- und Handwerk und Heranziehung der Großbetriebe zu den Aufwendungen der Innungen für allgemeine Zwecke. Er forderte in einer der vorgelegten Resolutionen, daß die Fabrikbetriebe, welche handwerksmäßig ausgebildete Lehrlinge beschäftigen, für diese Beiträge an die Innungen zu zahlen haben, und daß die von Großbetrieben gehaltenen Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter bei den Innungen die Gesellenprüfung machen müssen.

Obermeister Kahardt - Berlin meinte, auf eine gesetzliche Regelung würde man wohl noch sehr lange warten müssen, besser sei es, sich mit den Großbetrieben zu verständigen, wie es in manchen Orten schon versucht sei.

Die von dem Referenten vorgeschlagene Entschlieung fand einstimmige Annahme.

Obermeister Marcus - Berlin referierte über Lehrlingsausbildung und Pflichtfortbildungsschule.

Grundsätzlich erklärte er sich mit der Einrichtung der Pflichtfortbildungsschule einverstanden, verlangte aber für sie die Bildung von Beiräten, in denen mindestens zwei Drittel der Mitglieder Handwerker sind, die bei der Festlegung der Lehrpläne mitzuwirken haben und zum Besuch der Unterrichtsstunden berechtigt sein sollen. Letztere sind so zu legen, daß sie ohne Schädigung der Werkstattlehre erfolgen können. Ein etwaiger Ergänzungsunterricht im Zeichnen soll an den Sonntagsvormittagen stattfinden. Der Besuch einer Fachschule soll vom Unterricht in der Pflichtfortbildungsschule entbinden. Der Fachunterricht soll möglichst von Fachleuten, die in der Praxis stehen, erteilt werden.

Der erste Diskussionsredner Obermeister Guirard - Charlottenburg verlangt unbedingte Befreiung der Volksschullehrer aus der Fortbildungsschule.

Bachhaus - Barmen betonte dagegen, daß nach seinen Erfahrungen die Lehrlinge durch die Fortbildungsschule tüchtiger geworden seien. Obermeister Berger - Berlin erklärte sich bereit, seine Forderung dahin abzuändern, daß der Fach-

Scholle.

Eine Erzählung von der Ruhr.
Von Erich Feldhaus.

III

Genau 10 Wochen sollte Wolf Ewerding morgen auf Thornow, Post Groß-Thornow, Bezirk Frankfurt a. d. Oder. Als er den Abreißkalender vom verfluchten Tage befreite und das rote Sonntagsschildchen zum Vorschein kam, drängte sich ihm die harmlose Tatsache ins Bewußtsein. Er rechnete nach - richtig, es stimmt genau - zehn Wochen. War das nicht ein Zeitabschnitt, zum Nachdenken über das Geschehene anregend? Wolf überlegte, aber sein Ueberlegen galt zunächst der Frage, ob es schon an der Zeit sei, den Erlebnissen der letzten Wochen in Gedanken nachzugehen. Nach zehn Wochen? Vielleicht auch erst nach einem Vierteljahr, womöglich einem halben Jahre - Der ernste, viel zu grüblerische Zug im weichen Jünglingsantlitz zerfiel plötzlich in eine aus Fröhlichkeit und Spott gemischte Lächeln! Das war ja schlimmste Panzerkriege, auf der er sich da ertappte - was tats. ab 10. ob 13 Wochen, „wenn der Zeitpunkt zur Einteilung nur günstig ist“, würde Professor Hiltzinghaus gesagt haben. Einteilung war nötig, die Zeit da, der Abend schon. - Wolf nahm den Hut vom Haken, wohin er ihn vorher beim Eintritt gehangen hatte und eilte mehr, als er ging, in den Park hinaus. Das war kein weiter Weg; die wenigen Stufen herab, die vom Treppenhause des Seitenflügels aus dem Schloß auf die Terrasse führten; dann auf den Hauptweg und nun - Wolf kannte den Weg schon gut, durch einen schmalen Seitenweg, der aus dem Gebüsch nach den Wiesen führte, zu „seiner Bank“. So hatte er die schlichte Sitzgelegenheit, mit dem anmutigen Ausblick auf die Weiden, die im Hintergrund schimmernden Baulichkeiten des Vorwerks und der dunkelnden Abzweigung des entfernten Waldes, getauft. Hier hatte er einige wenige Male an Abendstunden gesessen, geträumt, gegrübelt. Hier versenkte sich sein Auge auch diesmal in Nachsinnen.

Er war noch selten dazu gekommen, „stille Stunde“, wie er's nannte, auf Thorow zu halten. Gleich nach seiner Ankunft war die Arbeit hart an ihn herangeritten. Ungewohnte, unbekannte, anstrengende Arbeit, die in früherer Stunde begann und den Tag voll auf in Anspruch nahm. Abends, kaum daß

er seine Mahlzeit verzehrt hatte, hatte er sich müde, wie er war, zum Schlafe hingeworfen. Selten, daß er ein Buch zur Hand nahm, selten, daß er einige Zeilen nach Hause, an Freunde und Verwandte geschrieben hatte, noch seltener, daß ihm eine müßige Stunde geblieben war. Das kam ihm jetzt so recht zum Bewußtsein, als er, einmal mit dem Vorsatz, über die Dinge nachzudenken, hierhergegangen war.

Durch das Blattwerk des Gesträuchs zog ein weicher Abendwind, Zweige strichen leis an Zweige, zartwürziger Duft ging von den Blättern aus und füllte die Luft. Wolf sog den Odem des Sommerabends tief ein und schaute dabei ziellos in die Ferne. Es wollte kein reches Denken werden, wie es seinem Drange nach Klarheit entsprach. Er sah Gesehenes dort formte es sich ihm nicht. Jetzt lenkte ihn das Gewoge in den Zweigen der vollen Buchenkrone ab, jetzt folgte er mit dem Ohr dem süßen Rosten der Drossel, die sich hoch oben auf einer Baumspitze wie ein schwarzer Schattenriß vom violett-blauen Himmel abhob. Dazwischen lag er immer wieder diese milde Abendluft ein, mit schwerem Heben und Senken der Brust. Das war nicht jenes freie und befreiende Genießen, es war fast ein verquältes Träumen. Und nun seufzte er hörbar auf. Einmal, mehrmals! Der Kopf, eben noch über die Banklehne nach hinten geneigt, sank fast schwer auf die Brust des Jünglings herab. Lange gab er sich diesem unbestimmten Wehmutsgefühl hin. Dann richtete er sich leise und ruhig auf. Die Bilder, die auf ihn eingestürzt, hatten ihre Ordnung eingenommen, er wußte, was er gesucht hatte. Ihm fehlte etwas, ihm drückte eine Sorge. Heimweh! Ja, auch das mußte daunter sein. Wie wären ihm wohl sonst immer wieder die Bilder von Straßen und Plätzen aufgeleuchtet, die er noch jüngst gerne verlassen. Und was ihm sonst so häßlich und abstoßend erschienen, die grauen Arbeiterviertel, die Gegend der Industrie - das sah jetzt alles anders, so wehmütig-verklärt aus. Den Vater sah er, genau so, wie er abends am Schreibtisch saß, wenn er nach dem Abendessen zu lesen und zu arbeiten pflegte. Und die Mutter sah an ihrem ausgebauten Fenster mit den Palmen und Blumen und richtete die guten Augen auf ihn. War das Heimweh? Es mußte wohl sein, nach allem, was er darüber gehört und gelesen hatte. Und er wußte jetzt, es tut weh und drückt am Herzen. Aber - war Heimweh männlich? Nein, nein, das wäre ja noch schöner, wenn er, der freiwillig hierher gegangen war, nun von solchen Gedanken sich übermannen ließe! Das elegisch-träumende Auge Wolfs nahm plötzlich den festen Ausdruck des Vaters an. Es stand da zu

lesen: Ich lasse mich nicht unterkriegen. Und er piff plötzlich einen fröhlichen Marsch vor sich hin.

Wie kam es nur, daß die Marschtöne so bald wieder in klagende Weisen übergingen, wie daß der frische Jünglingskopf abermals eine wehmütige Stimmung spiegelte. Wolf hatte von der Vergangenheit in Vaterstadt und Vaterhaus plöthlich den Gedankenzug nach den Ereignissen der letzten Wochen hingelenkt. Er überdachte die Erlebnisse, die ihm die freiwillige Wehrzeit bislang gebracht hatte. Und abermals zog ein Schatten von Wehmüt über ihn hinweg. Die Arbeit war an ihn herangeritten in mancherlei Gestalt. Und leicht war das alles nicht gewesen. Erst hatte er im Werdestall Umschau halten müssen, hatte den Weisungen des Inspektors gemäß, sich an das Reiten gemacht, um bald darauf schon bei den üblichen Botenwegen, bei der Beaufsichtigung der Feldarbeit, bei Einkäufen und Bestellungen mitwirken zu können. Er hatte auch mit zugreifen müssen, wo es sich darum handelte, Handgriffe zu erlernen. So wollte es der Inspektor Koch, dessen rauhes, fast barbares Wesen in Verbindung mit seiner eifrigen Schwermut Wolf wenig behagte. In den Ställen, auf den Feldern und Weiden, auch zuweilen im Walde, so war sein Weg hin und hergegangen in diesen Wochen. Viel Neues, viel Seltsames tat sich dabei auf. War es aber das, was er sich von dem freiwillig erwählten Berufe erhofft hatte? Er gab sich durch ein wehmütiges Kopfschütteln die Antwort. Und nun erst die Schreibtischarbeit, die manchen Nachmittag ausgefüllt hatte, Briefe, Rechnungen, Geschäftsbücher! Das hatte er alles nicht erwartet und gedacht. Sollte er sich jedoch getäuscht haben? Aber nein! Vor ihm stand jenes Bild, das ihm der letzte Ferienaufenthalt so unauslöschlich eingeprägt hatte, jenes Bild, das ihm die Landmannsarbeit zum Lebensziel gereift hatte. Er sah den freundlichen Hof zu Hennede mit seinen weißen Feldern im schwarzen Gebälk, sah den großen Garten mit der Rotdornlaube, der ihn nach der Gebirgsseite hin begrenzte, sah das Federvolk umhergaddern und um die Wette schnattern, die Bienenstöcke und ihre Bölker, die bunten Röhre auf der Talwiese. Das war solch köstliches Naturstudium, auch wenn man es für sich allein betrachtete. Und nun kam der Besizer des Gutes hinzu, der Mann mit dem grauen Vollbart und der ewig qualmenden Pfeife. Wie er zwischen den Bienenstöcken umherwanderte, wie er hier und da im Garten ein Unkraut ausriß, wie er abends beschaulich sein Blatt lesend, auf der Treppentreppe an der breiten Haustür saß! War das nicht schön? So schön, um nach diesem Frieden zu streben?

unterrichtet nicht möglichst, sondern nur von Fachleuten erteilt werde. Mit dieser Abänderung wurden die Forderungen des Referenten mit großer Mehrheit angenommen.

Ueber die Behandlung parlamentarischer Gesetzentwürfe für das Handwerk berichtete Reichstagsabgeordneter Kieseberg. Der Referent fordert in einer Entschließung, daß die Staatsregierung vor Herausgabe von Gesetzentwürfen und Verordnungen berufene Vertreter des Handwerks höre und daß im Ministerium eine Abteilung für Handwerkerfragen eingerichtet werde. Die Resolution wurde debattelos angenommen.

Ueber die Beamtenkonsumvereine und den Mittelstand sprach Generalsekretär Benthin = Hannover. Gegenüber der Tätigkeit der Konsumvereine wies er auf die ausgleichende Wirksamkeit der Rabattsparrvereine hin, die im letzten Jahre allein 40 Millionen Rabatt auf eine Milliarde bare Umsätze an die Bevölkerung ausgezahlt haben. Der Redner schlug folgende Resolution vor:

Der Deutsche Handwerkerkongress hält die durch Gründung von Beamtenkonsumvereinen = Vereinen mehr und mehr eintretende Absonderung der Beamten von der bürgerlichen Bevölkerung in sozialer, nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht für sehr bedauerlich. Die ohnehin gedrückte Lage des arbeitstätigen Mittelstandes wird durch Gründung von Konsumvereinen unnötig verschlechtert, und dieser Niedergang ist um so mehr zu beklagen, als seine Urheber aus bürgerlichen Kreisen stammen. Der Handwerkerkongress ersucht daher Regierung und Volksvertretung, zur günstigen Verrückung dieser Entwicklung durchgreifende Gesetzesbestimmungen zu erlassen.

In der Diskussion hob Jacobi = Chemnitz hervor, daß die Handwerker, welche für die Handwerkerkongressen Unterstützung seitens der Regierung verlangen, doch nicht fordern dürfen, daß die Regierung den Beamtenkonsum = Genossenschaften Hindernisse bereite. Das würde dem Gerechtigkeitsempfinden widersprechen.

Dr. Winder = Hannover wies darauf hin, daß nicht weniger als 50 000 selbständige Handwerksmeister selbst Mitglieder von Konsumvereinen sind. — Die Resolution des Referenten wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte der Punkt „Rechtsversicherung = Ordnung“, über welche der Geschäftsführer der Schmiedeberufsgenossenschaft Dr. Grundmann = Berlin berichtete. Unter letztem Widerspruch der Versammlung trat er für die Befestigung der Innungs- und Betriebskassen ein. Im übrigen forderte er die Ablehnung der Hälfte der Beiträge bei der Krankenversicherung, die Ausdehnung der Kranken- und Invaliden = Versicherungspflicht auf alle selbständigen Handwerker, die entweder ständig allein arbeiten oder nicht mehr als zwei volle Arbeiter beschäftigen und schließlich die Schaffung einer Altersrentenversicherung durch eine bei den Invalidenversicherungsanstalten einzurichtende Sparversicherung für alle selbständigen Handwerksmeister.

In der Diskussion traten sämtliche Redner für die Beibehaltung der Innungs = Krankenkassen ein. Reichstagsabgeordneter Euler erklärte, er fühle sich als Handwerker tief beschämt, daß sich hier ein solches Verlangen nach der Staatskasse zeigt.

Figge = Köln wandte sich gegen die Zwangsversicherung. Den Handwerkern solle von den Behörden Arbeit zugewiesen werden, dann brauchte man nicht solche Maßnahmen.

In seinem Schlußwort trat der Referent noch einmal warm für die Zwangsversicherung ein. Er sei erkrankt, hier Neuktionen zu hören, die sich wohl im Munde von Kommerzienräten, nicht aber in dem von Handwerkern gut ausnehmen. Was bei der freiwilligen Versicherung herauskomme, zeige sich bei der Fleischerberufsgenossenschaft, wo von 60 000 Fleischermeistern ganze 50 versichert seien. — Die von dem Referenten vorgeschlagenen Punkte wurden schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte ein Referat des Reichstagsabgeordneten Rahrardt über die Sicherung der Bauforderungen. Er begründete folgende Resolution:

Der Allgemeine Innungs- und Handwerkerkongress erblickt eine wirksame Sicherung der Bauhandwerkerforderungen erst in der Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes und fordert die zuständigen Stellen in allen Bundesstaaten auf, überall dort, wo sich der Bauhandwerker bemerkbar gemacht hat, die Einführung des zweiten Teiles durch landesherrliche Verordnung in die Wege zu leiten.

Nach kurzer Besprechung wurde die Entschließung mit einem von Wiesbaden gestellten Zusatz: „Der Zentralausschuß wird beauftragt, dahin zu wirken, daß bei Zwangsversteigerungen die Staats- und Reichssteuer nicht erhoben werde, wenn die Erwerber Hypothekengläubiger oder am Bau des Hauses beteiligte Handwerker sind.“ angenommen.

Berlin, 30. Aug.

Die Verhandlungen begannen heute mit dem Punkte der Tagesordnung Submissionswesen.

Der Referent, Tapezierermeister Feder = Berlin: Die Erlasse der Minister entsprechen zwar im allgemeinen den Wünschen der Handwerker, aber die unter natürlichen Organe berückichtigten diese Erlasse nicht genügend. Ebenso ist es mit den städtischen Behörden. Dazu kommt, daß in die Stadtverordnetenversammlungen mehr und mehr Sozialdemokraten eindringen, die auch mehr und mehr in die Kommissionen gesetzt werden, und die Sozialdemokraten sagen offen, das Interesse der Stadtverwaltung an der Erhaltung eines leistungsfähigen Mittelstandes sei gleich Null.

In der Entschließung werden folgende Forderungen erhoben:

1. Vereinfachung des Verfahrens und einheitliche Fassung der Bedingungen und Verträge bei allen Behörden.
 2. Freihändige Vergabe von Arbeiten und Lieferungen in angemessener Abwechselung an die Gewerbetreibenden bis zum Betrage von mindestens 1000 M. Strafanstalten sind auszuschließen.
 3. Vermehrte Anwendung des beschränkten Wettbewerbes.
 4. Vorzugsweise Berücksichtigung des Meistertitels.
 5. Nichtberücksichtigung solcher Angebote, welche 10 Prozent unter dem Voranschlag liegen.
 6. Möglichste Zerlegung größerer Arbeiten in kleinere Lose.
 7. Ernennung von Sachverständigen aus den einzelnen Gewerben, welche mit den Beamten die eingegangenen Offerten zu prüfen haben.
 8. Abrechnung innerhalb 3 Monaten. Gewährung von Abschlagszahlungen bis zu 90 Prozent. Rückzahlung der Kaution längstens in 2 Jahren, sowie Verzinsung derselben.
 9. Schaffung von Bau-, Schieds- oder Schlichtungsgerichten unter dem Vorsitz eines höheren Baubeamten.
- Doehn = Thorn beantragte folgenden Zusatz zu den Forderungen des Referenten:
- Die Behörden müssen angewiesen werden, bei Vergabe von Arbeiten in verschiedenen Berufsweigen die Arbeiten direkt zu vergeben und nicht an einen Generalunternehmer. Die Forderungen des Referenten mit dem von Doehn beantragten Zusatz wurden einstimmig angenommen.
- Es folgte der Punkt: Innung und Arbeitgeberverband.

Hierüber referierte der Vorsitzende des Bundes deutscher Schmiede = Innungen, Scholz = Berlin. Wir Handwerker sind friedfertig, aber der Kampf wird uns durch die Gewerkschaften aufgedrängt. Wie groß die Streikluft der Arbeiter ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1909 bei 59 Verbänden mit 1 600 000 Arbeitern nicht weniger als 466 136 Streiktage gezählt wurden. (Hört, hört.) Mit allen Mitteln müssen wir daher unsere schwache Position stärken, in erster Linie dient dazu der Anschluß an die Arbeitgeber = Schutzverbände, die in Wirklichkeit nicht Kampferbände, sondern Friedensverbände sind. Es ist zu begrüßen, daß den Innungen jetzt auch der korporative Beitritt zu diesen Arbeitgeber = Schutzverbänden durch Erlaß des Handelsministers gestattet ist. Ich empfehle Ihnen dies in einer Entschließung zum Ausdruck zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Der Baderverband Germania beantragt hierzu folgende Entschließung:

Der Handwerkerkongress hält die Regelung dieser Frage durch Reichsgesetz für dringend erforderlich. Er beauftragt den Vorstand dahin zu wirken, daß die Innungsverbände durch Nebenstatut Arbeitgeber = Schutzverbände errichten, daß die Innungen korporativ diesen Schutzverbänden beitreten und daß die Innungsstellen die Beiträge hierfür entrichten dürfen. Ferner muß den Innungen gestattet werden, bei Lohnbewegungen aus der Innungsliste alle Ausgaben zu decken, die zum Schutze der Mitglieder erforderlich sind. Diese Entschließungen sowie die des Referenten wird angenommen.

Nach einem Referat von Linse = Berlin, stellvertretender Vorsitzender Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen, wurde beschlossen, bei Bundesrat und Reichstag vorzulegen zu werden, daß der § 100q der R. G. O. aufgehoben wird, durch welchen den Zwangsinnungen verboten ist, Mindestpreise festzusetzen. — Zum Punkt: Schutz der Arbeitswilligen referiert der Syndikus des Zentralausschusses, Dr. Müffelmann. Er empfiehlt nachstehende Entschließung:

Der Handwerkerkongress lenkt das Augenmerk auf den größeren Schutz der Arbeitswilligen und wiederholt seine früheren Entschließungen, nach denen er unter voller Anerkennung der Kooperationsfreiheit angeht, daß die zahlreichen Auswüchse, durch Bedrohung und Mißhandlung sowie durch Boykottierung und Verurteilungserklärungen gegen Arbeitswillige und Arbeitgeber eine Verstärkung der gesetzlichen Bestimmungen zur Abwehr solcher Vorkommnisse für erforderlich erachtet.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. — Zum Punkt: Gefängnisarbeit erwähnt der Referent, Obermeister Bierbach = Berlin, daß das Gefängnis in Magdeburg ein Preisverzeichnis verleiht, für dessen Berechnung ein Tagelohn von 1 M zu Grunde gelegt ist. Die Arbeit soll den Gefangenen nicht verboten werden, aber moderne Maschinenbetriebe dürfen in den Strafanstalten nicht eingerichtet werden und die Entschädigungssätze müssen pro Inasse und Tag eine solche Höhe erreichen, daß dem Handwerker durch die Gefängnisarbeit nicht eine jeden freien Wettbewerb ausschließende Konkurrenz bereitet werde.

Eine entsprechende Entschließung mit einem Zusatz von Figge = Köln, daß die Oberrechnungskammer die ihr unterstellten Behörden nicht auf die Zuchthausarbeiten verweisen dürfe, wurde einstimmig angenommen.

Ueber Arbeitskammern berichtet Baumeister Gestrich = Berlin. Er empfiehlt eine Entschließung, in welcher die Einbeziehung des Handwerks in den Gesetzentwurf als schädlich bezeichnet wird, solange nicht für die paritätischen Arbeitskammern in weit größerem Maße gesorgt wird. Der Handwerkerkongress lehnt den Entwurf deshalb ab, weil die Arbeitskammern dem schon bis an die Grenzen seiner Kraft in Anspruch genommenen Handwerk eine weitere finanzielle Mehrbelastung auferlegen würden.

Die Entschließung fand einstimmige Annahme. — Zur Bäckerei = Verordnung spricht Obermeister König = Schöneberg. Hierauf berichtete Reichstagsabgeordneter Kieseberg über: Heilfürsorge für Kranke und schwache Kinder des Mittelstandes.

Der letzte Punkt der Tagesordnung lautet: Die Leihhausfrage und die dem Handwerker daraus entstehenden Schäden. In drastischer Weise schildert der Obermeister der Juwelier-, Gold- und Silberschmiede-Innung, Menzel = Berlin, die Art und Weise, in der das Publikum betrogen werde, das Verhalten der Schieber und Kipper, die oft mit den Pfandhausinhabern in Verbindung stehen. Man sollte die Verleihung eines Konjunks zur Errichtung eines Leihhauses erschweren und vorher die Bedürfnisfrage prüfen.

Die Ausführungen des Referenten fanden den lebhaftesten Beifall und eine im Sinne derselben gehaltene Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Alsdann wurde die Tagung mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk geschlossen.

Gerichtssaal.

Z. Neuß, 31. Aug. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts hatte sich der Tagelöhner Heinrich A. von hier zu verantworten, weil er am 19. Juni einen Unteroffizier mit einem Stock mißhandelt und ruhestörenden Lärm verursacht hat. Er wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und eine Geldstrafe von 10 M wurde dem Hafenarbeiter Wilhelm Kl. von hier zubilligt. Er wurde beschuldigt, im Juli während des Holzarbeiterstreiks im Neuker Hafen einen Arbeiter durch Drohungen bestimmt zu haben, zwecks Erlangung besserer Löhne die Arbeit einzustellen. Dann wurde ihm zur Last gelegt, sich einer Mißhandlung schuldig gemacht zu haben. — Der Landwirt Ernst F. von hier hatte gegen einen Strafbefehl über 30 Mark gerichtliche Entscheidung beantragt. Er soll am 17. Mai in Neuß ein Kraftfahrzeug geführt haben, welches von der zuständigen Behörde zum Verkehr nicht zugelassen war. Auch soll er nicht im Besitz eines Führerscheines gewesen sein. Da der Beschuldigte nicht erschien, verwarf das Gericht seinen Einspruch. — Weil er im Juni einen Schüler vor dem Vormittagsunterricht mit Austragen von Bröthen beschuldigt hatte, muß der Badermeister J. von hier 3 M Geldstrafe zahlen. — Mit einer Mißhandlung war der Fuhrmann Josef M. aus Holzheim am 1. Juli in Hemmerden dem Fuhrmann Theodor E. zu Leibe gegangen. Er hat 10 M Geldstrafe zu zahlen. — Der Maschinist Heinrich St. aus Grimlinghausen und der Wirt Jakob S. aus Hamm waren angeklagt, im Rhein bei Neuß in der Nacht zum 17. Juni d. Js. gemeinschaftlich unberechtigt die Fischerei ausgeübt zu haben. Das Gericht erkannte auf Geldstrafen von 50 bzw. 100 M. Es läßt die Reize der Verurteilten einziehen. — Der Former Christian A. in Neuß hat am 22. Juni drei Polizeibeamte beleidigt und ihnen Widerstand geleistet. Er muß 3 Wochen ins Gefängnis. — Die Handlerin Ehefrau Karl L. und die Verkäuferin Maria von L. beide aus Düsseldorf, waren angeklagt, am 26. März auf dem Neuker Wochenmarkt wissentlich Genußmittel, welche verdorben waren — es handelte sich um Feigen — unter Verhüllung dieses Umstandes verkauft zu haben. Sie wurden zu je 10 M Geldstrafe verurteilt. — Eine Mißhandlung, deren sich der Handwerker Ludwig L. von hier am 5. Juni schuldig gemacht hat, wurde mit zwei Monaten Gefängnis geahndet.

Von Nah und Fern.

* Aachen, 31. Aug. Heute Morgen um 3 Uhr ereignete sich auf dem Walbertsteinweg in der Nähe der Josefstraße ein Automobilunglück. Als das Automobil des Wasserwerkes des Landkreises Aachen in voller Fahrt die Straße hinabfuhr, verwickelte es sich in herunterhängende Drähte der Kleinbahn, wodurch das Auto aus der Fahrtrichtung herauskam und gegen den Bürgerweg geschleudert wurde. Ein Laternenpfahl wurde glatt abgebrochen, der Kraftwagen beinahe vollständig zertrümmert. Der Lenker Bley aus Aachen erlitt schwere Verletzungen, drei Insassen leichtere.

* Heidelberg, 30. Aug. Der Raubmörder Heinrich Did, der am 13. August in Nürnberg die Kellnerin Betty Dreißer ermordet und beraubt hatte, ist nach langer Jagd in Beersfelden im Odenwald verhaftet worden.

* Nürnberg, 30. Aug. Der Metallwarenhändler Heinrich Zentner, der vor 2 Jahren mit Hinterlassung von Schulden mit über 1 Million Mark von hier flüchtig ging, ist von den Vereinigten Staaten wegen Wechsellieferung ausgeliefert worden und bereits im hiesigen Gefängnis eingetroffen.

* Berlin, 31. Aug. Die Berliner Kriminalpolizei ist dem Räuber, der vor einigen Tagen aus dem Bahnhof Groß-Görschenstraße das Schalterfräulein überfallen und 800 Mark aus der Kasse geraubt hat, auf der Spur. Ueber den Gang der Ermittlungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Ein Zigarrenhändler am Markgrafen-damm fand gestern in seiner Ladentasse mehrere verstreute Geldrollen. Bei näherer Prüfung stellte es sich heraus, daß sie zu dem aus der Bahnhofstasse geraubten Gelde gehörten. Der Zigarrenhändler benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei. Er gab an, daß nicht er, sondern seine Frau, die inzwischen verstorben ist, das Geld vereinnahmt habe. Diese sagte bei einer Vernehmung aus, daß sie die Geldrollen von der Frau eines Speisewagenkellners erhalten habe. Diese erklärte, daß ihr Mann, der im Speisewagen eines D-Zuges Berlin-Köln angestellt ist, ihr das Geld gegeben habe. Dieser wird heute vernommen werden, wenn er nach Berlin zurückgekehrt ist. Die Kriminalpolizei verfolgt eine bestimmte Spur.

* Paris, 31. Aug. In der Nähe des Bahnhofes Margut auf der Ostbahnlinie von Nancy nach Sedan wurden drei Streifenarbeiter von einem Zuge erfasst und getötet.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 1. September.

* Ernennungen. Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat die Herren Kaufmann Cornelius Thymann zu Neuß und Ehrenbürgermeister Hoffmann zu Böveling zu Mitgliedern und Herrn Architekt Jakob Renner zu Neuß zum stellvertretenden Mitglied des Schätzungsausschusses für den Kreis Neuß ernannt.

* Kaplan-Ernennung. Herr Josef Frings, Neupriester aus Neuß, wurde zum 1. Kaplan in Köln-Bollstock ernannt.

* Gewerbegerichtswahl. Die Frist zur Beibringung der Arbeitsbeschreibungen läuft am Samstag, den 3. September, ab. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ein einfacher Vermerk des Arbeitgebers auf den den Arbeitgebern zugegangenen Schreiben als Arbeitsbeschreibung genügt.

* Zum Königscheibenschießen am Dienstag Morgen seien noch die durch ein Versehen gestern nicht vermerkten Namen der außer dem Scheibentönnig preisgekrönten Schützen genannt. Den 2. Preis erhielt Herr Michael Krennfeld, den 3. Herr W. Hüllencremer, den 4. Herr Theod. Wienstroer, den 5. Herr Gerhard Grolms.

?) (Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen. Es wird uns geschrieben: Der Vorstand hat in der letzten Sitzung den Herrn Dr. Dlep, Syndikus der Handelskammer, zum Geschäftsführer des Vereins bestellt, nachdem er vorher zu dieser Anstellung die Zustimmung der Mitgliederversammlung gefunden hatte. Die Zusammenkunft des Vorstandes bleibt wie bisher. Herr Dr. Dlep wird die Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlungen zur Ausführung bringen und an allen Vereinsversammlungen und Vorstandssammlungen mit beratender Stimme teilnehmen. Es wurde beschlossen, ein Gesuch an die Postverwaltung zu richten, um Veranlassung einer früheren Bestellung der ersten Briefpost in den Hauptgeschäftsstellen. Sodann wurde im Prinzip die Errichtung eines Mahnverfahrens verbunden mit einer Liste der böswillig = läumigen Schuldner zu Schutz gegen schädliche Credite erwogen. Genaueres über diese Einrichtung wird der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung, die am 3. Oktober stattfindet, unterbreitet werden. Als Hauptaufgabe wird der Verein sich nunmehr, mehr wie bisher, die Bekämpfung der unlauteren und gegen die guten Sitten verstoßenden Geschäftsgeschäfte anzuwenden sein lassen. Hier bietet das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eine ganze Menge Anhaltspunkte und Unterlagen, die dem reellen Gewerbe zu Nutzen kommen und in vielen anderen Städten, mit Erfolg angewendet werden. Von dem Vorstande zur Kenntnis kommenden Fälle wird derselbe prüfen und nach genauer Feststellung der Tatsachen der hierfür durch Regierungsvorschrift vorgesehenen Instanz, dem Kleinhandelsausschuß der Handelskammer, unterbreiten. Dort wird die Unterlassung des Gebahrens angeordnet, oder der Fall wird zur strafrechtlichen Verfolgung weitergehen.

An die Neußer Gewerbetreibenden ergeht hiermit die dringende Bitte, den Verein, der gewillt ist, auch auf dem eben geeigneten Gebiete sich ganz energisch zum Wohle der von ihm vertretenen Kreise zu betätigen, zu unterstützen. Heute, wo Alle und Alles sich zu Interessen = Verbänden zusammenschließt — nicht selten sogar zur Bekämpfung des gewerblichen Mittelstandes — da dürfte doch kein einziger Detailist diesem Vereine fernstehen. Nur durch Zusammenschluß aller, durch gemeinsames Vorgehen unter Zurücklegung aller geringfügigen Sonderinteressen, sollten alle geschlossen mitwirken an der Hebung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes. Möchten doch alle Gewerbetreibenden sich dem Vereine anschließen. Möchten aber auch alle ihr Interesse durch den Besuch der Mitglieder-Versammlung bekunden. Dort wird dem Unkundigen manche Belehrung und Aufklärung, so manches Interessante kommt zur Anregung, aber auch den Kritikern wird Rede und Antwort gestanden.

* Ein Renntag bei Schloß Dnd. Wir lesen in der Rheinischer Zeitung u. a. wörtlich folgendes: „Zum ersten Male trafen sich Sportsfreunde auf der neu angelegten Rennbahn zu Schloß Dnd. Man darf dreist behaupten, daß ein schönerer Platz wohl für eine derartige Veranstaltung kaum zu finden ist. Beweist doch der Massenbesuch, daß auch Schloß Dnd noch wegen der herrlichen Parkanlagen gern besucht wird. Auch die Pferdebesitzer waren mit der Bahn sehr zufrieden und mußten zugeben, ein besseres Gelände noch nirgends angetroffen zu haben. Die Leitung hätte etwas besser sein können, doch gaben die Herren sich alle Mühe, Ordnung zu halten, was auch, wäre das Publikum folgsamer gewesen, noch besser gelungen wäre. Haben doch die Leiter aus diesem ersten, schon sehr schön gelungenen Unternehmen manche Nutzenwendung gezogen, was für die Zukunft von großer Bedeutung ist. Eine gute Wahl hatte man in Herrn Dr. Giesen und Herrn E. Rinsberg getroffen, die mit Umsicht und Geschick die Pferde

vom Start fliehen zu aller Zufriedenheit. Fürst Salm, der einen prachtvollen Silber-Pokal dem Sieger im Trabfahren gestiftet hatte, war mit Familie auf der Zieltribüne anwesend und verfolgte mit regem Interesse die einzelnen Rennen.

Daran schließt sich der Bericht über die einzelnen Rennen, mehrere: Trabfahren, ein Trabfahren, ein Flachsrennen, bei dem Herr Reichhofsers Amorette zweite wurde, geschlagen von Herrn Jakob Eßers Alfa, die auch das Schloß Duder Hürden-Rennen gewann.

*) (Vorschriften für Stellenvermittler. Die zuständigen Minister haben auf Grund des § 15 des Stellenvermittler-Gesetzes über den Geschäftsbetrieb der nicht erwerbsmäßigen Stellenvermittlungen, die Stellen für das Gefinde oder für die in der Landwirtschaft oder im Gast- oder im Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten Personen vermitteln, Vorschriften erlassen, in denen es u. a. heißt: Die Eröffnung des Betriebes ist binnen drei Tagen der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sich die Geschäftsräume befinden, anzuzeigen. Bei bestehender Stellenvermittlung ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten. Wer eine Stellenvermittlung eröffnet, hat einen Geschäftsleiter zu bestellen, der für die Erfüllung der polizeilichen Vorschriften verantwortlich ist. Der Name des Geschäftsleiters ist der Ortspolizeibehörde spätestens 3 Tage nach der Eröffnung anzuzeigen; für bestehende Stellenvermittlungen ist diese Anzeige bis zum 4. Oktober 1910 zu erstatten. Änderungen in der Person des Geschäftsführers sind spätestens 3 Tage nach Eintritt des Wechsels anzuzeigen. Die Ortspolizeibehörde hat die Entlassung von Geschäftsleitern, die für die Stellenvermittlung oder hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse unzuverlässig sind, herbeizuführen. Die Befähigung von Hilfspersonal ist nur mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gestattet. Als Hilfspersonal gelten einschließlich der Familienangehörigen des Geschäftsleiters alle Personen, welche im Betriebe der Stellenvermittlung beschäftigt sind. Die Erlaubnis darf nur solchen Personen erteilt werden, welche für den Geschäftsbetrieb und hinsichtlich ihrer persönlichen Verhältnisse die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen und keine der in § 3 des Stellenvermittlergesetzes aufgeführten Gewerbe betreiben. Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist für jede Hilfsperson schriftlich unter Beifügung einer unaufgezeichneten Photographie in Visitenkartenformat zu beantragen. In die Bescheinigung über die Erlaubnis ist die Photographie einzufügen und abzuheften. Ferner sind in der Bescheinigung der Aufnahme, der Zunahme und die Wohnung der Hilfsperson sowie die Bezeichnung der Stellenvermittlung, in deren Betriebe die Befähigung stattfinden darf, anzugeben. Die Erlaubnis ist zu widerrufen, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt wurde, nicht mehr vorliegen oder wenn die betreffende Person den Vorschriften zuwiderhandelt. Der Geschäftsleiter hat die Bescheinigung binnen 3 Tagen nach Beendigung des Befähigungsverhältnisses oder nach Widerruf der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zurückzugeben. An der Straßenseite des Hauses auf, über oder neben dem Hauseingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen ist in deutlich lesbarer Schrift die nähere Bezeichnung der Stellenvermittlung mit dem Zusatz: „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung“, sowie der Name des Vereins, der Genossenschaft, der Firma usw., von denen die Stellenvermittlung unterhalten wird, und der Name des Geschäftsleiters anzubringen. Weitere Bezeichnungen sowie Abkürzungen sind unzulässig. Anzeigen in Zeitungen, Anschlägen, Reklamezetteln und dergleichen sind mit der genauen Angabe der Geschäftsräume und mit der Bezeichnung „nicht gewerbsmäßige Stellenvermittlung“ zu versehen. Abkürzungen sind unzulässig. Die Geschäftsräume dürfen sich nicht in Räumen befinden, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird, auch darf der Zugang zu den Geschäftsräumen der Stellenvermittlung nicht durch Räume erfolgen, in denen ein Gewerbe ausgeübt wird. Die Ortspolizeibehörde kann den Geschäftsbetrieb in Häusern, in denen oder in deren unmittelbarer Nähe sich eine Gast- und Schankwirtschaft oder eine Kleinhandlung mit getragenen Getränken befindet, verbieten. Dem Geschäftsleiter und seinem Hilfspersonal ist der Betrieb der im § 3 des Stellenvermittlergesetzes bezeichneten Gewerbe untersagt. Vereine, deren Zweck ausschließlich oder vorwiegend auf die Stellenvermittlung gerichtet ist, dürfen weder Eintrittsgelder noch Beiträge erheben. Die Gebühren werden von der Ortspolizeibehörde festgesetzt; sie dürfen nur so bemessen werden, daß sie lediglich zur Bestreitung der Unkosten der Stellenvermittlung ausreichen. Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1910 in Kraft. Sie finden keine Anwendung auf gemeinnützige Stellenvermittlungen öffentlicher Körperschaften und andere gemeinnützige Stellenvermittlungen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Der Regierungspräsident (im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident) kann weitere nicht erwerbsmäßige Stellenvermittlungen von der Beobachtung der Vorschriften widerrufen. — Da die mit der Vermittlung ausländischer Landarbeiter sich befassende Deutsche Geldarbeiterzentrale in Berlin, obwohl die einzelnen Landwirtschaftsgesellschaften, also öffentliche Körperschaften, Träger der Einrichtung sind, an sich durch die letzte Ausnahmeschrift nicht getroffen wird, haben die Minister bestimmt, daß die Vorschriften bei der Deutschen Geldarbeiterzentrale außer Anwendung bleiben. Sie haben weiter angeordnet, daß die Ortspolizeibehörden sich die sorgfältige Überwachung der bezeichneten, nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen angelegen sein lassen und hierbei nach den für die gewerbsmäßigen Stellenvermittler ergangenen Anweisungen entsprechend verfahren.

—* Eine für die Beachtung der Unfallverhütungs-Vorschriften wichtige Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt getroffen. Danach können sich Mitglieder der Berufsgenossenschaften von den ihnen durch die Unfallverhütungsvorschriften auferlegten Pflichten nicht dadurch befreien, daß sie mit anderen Personen Verträge abschließen, in denen sie die Verantwortung für die Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften auf diese Personen übertragen. Ein Baugewerksmeister hatte mit einem Arbeiter einen Vertrag geschlossen, wonach dieser auf der Baustelle in Abwesenheit des Baugewerksmeisters dessen Rechte ausüben, aber auch dessen Pflichten übernehmen, insbesondere die aus den Unfallverhütungsvorschriften sich ergebenden Pflichten erfüllen sollte. Der Baugewerksmeister verlangte Anerkennung und Bestätigung des Vertrages durch die Berufsgenossenschaft. Diese lehnte das Begehren ab. Die dagegen eingeleitete Beschwerde wies das Reichsversicherungsamt zurück und führte dabei folgendes aus: Auch § 112, Absatz 1, Ziffer 1 des Gewerbe-Verordnungsgesetzes ergibt sich, daß die Berufsgenossenschaft sich wegen der Befolgung der auf Grund dieser Gesetzesbestimmung erlassenen Unfallverhütungs-Vorschriften an ihre Mitglieder zu halten hat. Von dieser gesetzlichen Pflicht können sich die Mitglieder nicht durch private Vereinbarungen mit dritten Personen befreien, zumal die etwaigen Maßnahmen der Berufsgenossenschaft aus dieser Bestimmung gegen ihre Mitglieder ihr eben nur gegen diese zusteht. Die Bedeutung eines von einem Mitglied einer Berufsgenossenschaft mit einer dritten Person geschlossenen Vertrages, wie er hier in Rede steht, beschränkt sich auf das Verhältnis zwischen den Vertragspartnern. Die Berufsgenossenschaft wird davon nicht berührt, ihr haben die Mitglieder unmittelbar.

—* Wasserbauverwaltung. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe haben im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Wasserbauverwaltung

tung den Provinzialbehörden empfohlen, die Befugnis zur Genehmigung von solchen Anlagen an Wasserstraßen, die nur vorübergehenden Zwecken dienen und nach bestimmter Zeit wieder beseitigt werden, auch nicht außergewöhnliche Einwirkungen auf den Wasserlauf und die von den Behörden zu wachsenden öffentlichen und privaten Interessen mit sich bringen, auf die Ortsbauämtern zu übertragen. In gleicher Weise kann bei dauernden Anlagen verfahren werden, sofern ihre Einwirkung sich nur auf die örtlichen Verhältnisse beschränkt.

Weitervorausfrage. Es ist zu erwarten am:

2. September: Veränderlich, ziemlich kühl, Gewitter.
3. September: Abwechselnd, kühl, Neigung zu Gewittern.
4. September: Morgens Nebel, wolfig mit Sonnenschein, kühl.
5. September: Wolfig, teils heiter, wärmer, meist trocken.
6. September: Wolfig mit Sonnenschein, normal meist trocken.
7. September: Bewölkt, schwül, vielfach trübe mit Regen, warm.

Aus dem Kreise.

© Der Ausbau der elektrischen Ueberlandleitung des Kreises wird im Laufe des Monats September auf die Ortshäfen Einleben, Vanikum, Rosellen und Ramratz ausgedehnt werden.

— Wevelinghoven, 1. Sept. Herr Dr. theol. et phil. Konrad Kann, Religionslehrer an der höheren Töchterschule der Ursulinen in Düsseldorf, wurde zum Pfarrer in Wevelinghoven ernannt.

— Xons, 1. Sept. Der Herr Kardinal und Erzbischof von Köln hat die Resignation des Herrn Pfarrers Adam Otten in Xons zum 30. September angenommen.

Briefkasten.

Nach Wicksratberg. Weil ihr Brief an eine persönliche Adresse gerichtet war, ist er einige Tage liegen geblieben und konnte erst heute erledigt werden. Wir bitten dringend, Mitteilungen und Anzeigen nur an die Neuffer Zeitung, niemals an Privatadressen zu senden.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuffer Zeitung“.

Kaiser und Kanzler.

Berlin, 31. Aug. Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichskanzler in einer halbstündigen Audienz.

Hohenfinow, 31. Aug. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist hierher zurückgekehrt.

Die Cholera.

Berlin, 31. Aug. Wie von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt wird, bestätigt sich bei sämtlichen Krankheitsfällen im Landespolizeibezirk Berlin der Choleraverdacht nicht. Auch bei einem Charlottenburger Fall scheint, wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, keine Choleraerkrankung vorzuliegen. Im übrigen wird jeder Meldung von einer choleraähnlichen Erkrankung sofort und aufs peinlichste nachgegangen, so daß zu einer Beunruhigung nicht der geringste Anlaß vorliegt.

Rom, 31. Aug. In den letzten vierundzwanzig Stunden sind in Barletta fünf Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trani ein Todesfall, in Molfetta zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Spinazzola eine Erkrankung und ein Todesfall, in Bitonto eine Erkrankung, in Margherita di Savoia eine Erkrankung und vier Todesfälle, in Trinitapoli zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Cerignola zwei verdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle.

Petersburg, 31. Aug. In den letzten vierundzwanzig Stunden sind 59 Personen an der Cholera erkrankt. 19 Personen sind gestorben. Der Stand der Erkrankungen beträgt nunmehr 651.

Krieg oder Blockade!

h. Konstantinopel, 1. Sept. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland haben sich infolge der Verschärfung des Bosphorus verkompliziert. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird befürchtet. Ein Mitglied einer Botschaft einer der Westmächte äußerte sich dahin, daß entweder ein Krieg oder eine Blockade der griechischen Häfen bevorstehe.

Reaktionäre Bestrebungen in China.

Peking, 31. Aug. Die Regierung und die gegenwärtig in Peking befindlichen Botschaften sind eifrig über die geplante Wiedereinführung von Anstaltsstrafen in das Amt eines Botschafters. Der Generalgouverneur der drei Ostprovinzen, Hsiliang, empfiehlt furchtlos eine gründliche Wandlung in der Haltung des Regenten gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten und in der inneren und äußeren Politik. Es werden bedeutende Personalveränderungen erwartet. In den amtlichen Geschäften herrscht völliger Stillstand.

h. Hamburg, 1. Sept. In der Werft von Blohm und Rönnebrach brach Großfeuer aus. Der größte Teil des Taulagers wurde vernichtet. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit dem Wasser aus sechs Spritzen. Nach zwei Stunden war das Feuer gelöscht. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Hamburg, 31. Aug. Nachdem die Organisation der Werftarbeiter sich an die Werftbesitzer zum Zwecke der Gewährung einer Besprechung gewandt hatte, hat der Verein deutscher Seeschiffswerten beschlossen, dem Ersuchen Folge zu geben, und hat die Besprechung für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen.

Berlin, 31. Aug. Das Organ der französischen Protestanten La vie nouvelle, bringt in seiner Nummer vom 27. August die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm an den Papst ein Schreiben gerichtet habe, das angeblich auf den freireligiösen Kongreß Bezug nimmt und den Kongreß mißbilligt. Diese Meldung des französischen Blattes dürfte jedoch ebenso wenig der Wahrheit entsprechen wie eine Information der Münchener Zeitung, daß der Kanzler die Königsberger Rede ungünstig beurteilt und bei einer etwaigen Interpellation im Reichstage die Beantwortung ablehnen werde. Auch hätte der Kanzler die Absicht gehabt, die Rede zu kürzen.

Brüssel, 31. Aug. Etwa fünfundsiebzig deutsche Reichstagsabgeordnete, die an der Interparlamentarischen Konferenz teilnehmen, besuchten heute unter der Führung von Reichskommissar Geheimrat Albert und Geheimrat Ravena die Deutsche Abteilung der Weltausstellung.

Bilbao, 31. Aug. Die Arbeit ist fast allgemein wieder aufgenommen; acht Personen sind verhaftet worden, weil sie Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten suchten.

Handels-Zeitung.

Amstische Fruchtpreise zu Neuss am 1. September.

			<i>M</i>	<i>S</i>	Neue Kartoffeln 50 Kilo	<i>M</i> 3,30—3,70
Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	20	40	Den 50 Kilo	" 2,70—3,20	
	2.	19	40	Zugenerhe 50 Kilo	" 3,70—4,20	
Neuer Roggen 100 Ko.	1.	14	60	Krummstroh 500 Kilo	<i>M</i> 17,—	
	2.	13	60	Breitschmiedstroh 500 Kilo	" 19,—	
Alter Hafer 100 Ko.	1.	15	60	Butter Kilo	" 2,60	
"	2.	14	60	Eier 100 Stück	" 10,—	
Roggen 20 <i>S</i> niedriger.						

Roggen 20 A niedriger.

Preisnotierungen der Neuffer Müller.

Neuss, 1. September.

Müll 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	59 —
Müll 100 Kilo fahweise (ohne Faß)	61 —
Gereinigte Müll 3 Mt. mehr	92 —
Müll 1000 Kilo große waggowweise	96 —
kleine	5 50
Klein 50 Kilo	
Kaps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— Mt. bezahlt.	
Müll und Kuchen unverändert.	

Neuss, 31. Aug. Am heutigen Produktenmarkt war das Geschäft in Getreide ruhig. Fremder Weizen wird andauernd hoch im Preise gehalten, besonders greifbare und nahe Ware. Futtermittel blieben sonst unverändert.

Preis-Notierungen (frachtfrei Neuss): Weizen, Landware 1. Qual. 20,40, 2. Qual. 19,40, ausländ. 1. Qual. 24,—, 2. Qual. 23,—, Roggen, Landware 1. Qual. 14,80, 2. Qual. 13,80, ausländ. 1. Qual. 18,—, 2. Qual. 17,—, Hafer, Landware 1. Qual. 15,50, 2. Qual. —, ausländ. 1. Qual. 18,—, 2. Qual. 16,50, Futtergerste 1. Qual. 12,30, 2. Qual. —, Mais, runder 15,20, Cinqnant 17,50, Weizenmehl 000 ohne Sad 28,75, Roggenmehl ohne Sad 22,25, Weizenkleie ohne Sad 10,50 bis 8,50, Weizen-Grand ohne Sad 10,50 bis 8,50, Vollmehl ohne Sad 12,— bis —, alles per 100 Kg., Weizenmehl mit Sad 173,—, Baumwollsaatmehl mit Sad 160,—, Palmkuchen 125,—, Müllchen, große 90,—, kleine 94,—, Erdnusskuchen, Coromandel 140,—, Rufisque 155,—, alles per 1000 Kg., Müll ohne Faß 59,—, Leinöl 83,—, alles per 100 Kg.

Krefeld, 30. Aug. Marktpreise. Kartoffeln 6,50—0,00, Stroh 3,20—3,60, Heu 4,60—5,20 per 100 Kilo. Rindfleisch 1,36—1,56, Schweinefleisch 1,50—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,70, Hammelfleisch 1,40—1,70, Speck, geräuch. und mager 1,60—1,70, gewöhnl. Schutter 2,50—2,60 per 1 Kilo. Eier 60 Stück 4,20—4,80, 25 Stück 1,75—2,00 M.

Köln, 31. Aug. Müll in Pösten von 5000 Kg. 61,00 B., Ott. 60,00 B., 59,50 G.

Zugenerhe neues 8,00—8,50, Wiesenheu neues 6,00—6,50, Nichtstroh (Hegeldroß) 4,00—4,50, Krumm- und Weizenstroh 2,80—3,20 die 100 Stk. Berlin, 31. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 202,25 (202,25), Okt. 207,00 (207,75), Dez. 203,50 (203,50), Roggen Sept. 151,75 (152,50), Okt. 154,25 (155,00), Dez. 156,25 (157,00), Hafer Sept. 150,75 (150,00), Dez. 155,00 (155,00), Mais Sept. 000,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00), Weizenmehl 25,25—28,50, Roggenmehl 19,00—21,00, Müll Aug. 00,00 (00,00), Okt. 58,80 (00,00), Dez. 57,20 (57,70).

Hamburg, 31. Aug. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner Aug.-Sept. 202, Roggen fest, Mecklenb. und Altmark. 142—153, ruff. cif 9 und 10/15 Pfd. Aug.-Sept. 110. Gerste ruhig, südruss. cif Aug. 96,00. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenb. 160—175. Mais ruhig, amerikan. mired Aug. 000,00, La Plata cif Aug.-Sept. 103,00. Müll ruhig, 58,50. Spiritus fest, Aug. 21,00 G., Aug.-Sept. 21,00 G., Sept.-Okt. 21,00 G. Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter stetig, 8,90. Nov.-Dez. 9,00, Febr.-März 9,30.

Hamburg, 31. Aug. Kaffee ruhig, Sept. 41 1/2, Dez. 41 1/2, März 41 1/2, Mai 41 1/2 G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 31. Aug. Schmalz, vorr., Tups und Firtins 63 1/2, Doppelseimer 64 1/2, Fett.

Antwerpen, 31. Aug. Kaffee behauptet, Aug. 53 1/2, Sept. 53 1/2, Dez. 53 1/2, März 53 1/2.

New-York, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen Sept. 106 1/2, Dez. 110 1/2, Mai 115 1/2, Juli —. Mais Sept. 67 1/2, Dez. 66 1/2, Mai —, Juli —. Weizen spring wheat 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Roggen vorr. 77 1/2.

New-York, 31. Aug. Baumwolle. Baumwolle vorr. 17,50, Sept. 14,18, Okt. 13,52, Nov. 13,44, Dez. 13,44, Jan. 13,41, Febr. 13,43, März 13,48, April —, Mai 13,54, Juni 13,53, Juli 13,52.

Viehmarkt.

Eilberfeld, 29. Aug. Viehmarkt. Zugeführt 569 Stück Großvieh, 2227 Schweine, 208 Kälber und 133 Schafe. Großvieh 1. Qual. 80—82, ausgefuchte beste süddeutsche bis 0 M. höher, 2. Qual. 75—76, 3. Qual. 00—00, gemästete Bullen 69—80, Kühe 1. Qual. 78—80, 2. Qual. 73—75, 3. Qual. 63—68, Jungvieh 00—00, Schweine 1. Qual. 00—70, 2. Qual. 67—68, Kälber 1. Qual. 105—110, 2. Qual. 80—98 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geflügel: Hühner 1. Qual. 60—76, Mutterhühner 60—70 M. die 50 Kilo. Alteenfien, 30. Aug. Schweinemarkt. Auftrieb 3778 Ferkel und Ferkelschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 14—18, 9—12 Wochen 18—35, für Ferkelschweine 35—65 M.

Dortmund, 29. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben 821 Stück Hornvieh, 1909 Schweine, 232 Kälber und 67 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgew.: Ochsen 62—86, Stiere 66—74, Kühe 1. Qual. 84—86, 2. Qual. 76—86, 3. Qual. 62—70, Schweine 62—70, Kälber das Pfd. Lebendgew. 1. Qual. 53—65, 2. Qual. 43—50, Hammel 40—60 Pfd.

Kohlen.

Wagengestellung am 30. Aug. Im Ruhrbezirk gestellt 24506, gefehlt 00. — Hagener Kohlenbezirk (Zwunrevier) gestellt 746, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2737, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1334, gefehlt 00. — Im oberelsässischen Revier gestellt 9769, gefehlt 00 Wagen.

Amstische Wechselkurse der Notenbanken vom 31. August.

Amsterdam 5. Belg. Plätze 3 1/2, Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5, Lissabon 6, London 3, Italien. Plätze 5, Madrid 4 1/2, Paris 3, Petersburg 4 1/2, Schweiz. Plätze 3 1/2, Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuss.

Angekommen am 31. August 1910:

Schiff „Heinrich“ Schiffer Schwenger mit Senksteinen von Rinz.
Schiff „Eben Haer“ Schiffer v. Eck mit Feinfaat von Antwerpen.
Schiff „Erio“ Schiffer Wamel mit Stückgut von Antwerpen.
Schiff „Anna“ Schiffer H. Langen mit Rapsaat von Antwerpen.
Schiff „de droom Tannette“ Schiffer J. W. Hoppe mit Müllchen von Roog a. d. Jaar.
Schiff „5 Gebroeders“ Schiffer Rosenbrand mit Weizen von Rotterdam.
Schiff „Clashnam“ Schiffer v. d. Busch mit Bosphat von Gent.
Schiff „Cornelia“ Schiffer A. H. Proest mit Gerste von Rotterdam.
Schiff „Mark & Dintel“ Schiffer Polz mit Holz von Rotterdam.

Abgegangen am 31. August 1910:

Schiff „Lina“ Schiffer Gann mit Kohlen nach Karlsruhe.
Schiff „Glück-tof“ Schiffer Spicher mit Kohlen nach Strahburg.
Schiff „Maria Elisabeth“ Schiffer Joost mit Kohlen nach Karlsruhe.
Schiff „Katharina“ Schiffer Maas mit Kohlen nach Rheinau.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuss, 31. August. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,97 gef. 0,08 m
Weisel, 31. August. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,10 gef. 0,08 m
Trier, 31. August. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,75 gef. 0,09 m

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium).
Wetterausichten für den heutigen Tag:
Vorübergehend trocken, wechselnde Bewölkung, tagsüber wärmer.

Louis Dresen, Neuss,

Niederstrasse 16, Niederstrasse 16,

empfiehlt seine bewährten

Fahrräder und Nähmaschinen.

Alle Ersatz- und Zubehörteile.

Reparaturen fachgemäß, prompt, preiswürdig.

Amtlicher Teil.

Nachweisung

über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Deutschland am 15. August 1910.

Es waren verzeichnet im Regierungsbezirk Gumbinnen (Insterburg), 10 Gemeinden, 14 Gehöfte. Allenstein (Johannisburg, Lych, Neidenburg, Ortelburg), 31 Gemeinden, 78 Gehöfte. Marienwerder (Briesen, Thorn, Culm), 21 Gemeinden, 28 Gehöfte. Posen (Koschmin), 2 Gemeinden, 3 Gehöfte. Bromberg (Mogilno, Witkowo), 7 Gemeinden, 30 Gehöfte. Unterelb (Hagenau), 1 Gemeinde, 1 Gehöft. Zusammen 72 Gemeinden mit 154 Gehöfte.

Düsseldorf, den 27. August 1910.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Citadellstraße ist wegen Ausführung von Kanalarbeiten von Freitag, den 2. September an bis auf Weiteres für den durchgehenden Fußverkehrsverkehr gesperrt.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gießen.

12 Morgen schönen Grummet

am Glehnweg, Nähe Eifel-
pfad, zu verkaufen.

Stück
kräftige Arbeiter

sucht [6099]
Joh. Norbisch.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 2. September cr.,
vormittags 10 Uhr,

ollen zu Neuf, im Lokale des Wirten Aug. Jäger, Markt 27,

eine Partie Rapsstüben von 130—150
Tons aus ca. 50% europäischer
und ca. 50% indischer Saat hergestellt,

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentl. gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Nichler, Gerichtsvollzieher in Neuf.

Herrschaftliche, abgeschlossene Etagenwohnungen

(Nordkanalallee gelegen), elektrisch Licht,
Zentralheizung, nebst allen Bequemlichkeiten
vorhanden, per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Chr. P. Adolphs, Crefelderstr. 64.

Junger Mühlenknecht,

der schon für eine Mühle gereift
hat, sucht

Stellung als Volontär,

wo er auf spätere Anstellung
rechnen kann.

Gefl. Offerten erbitte u. C. D.
123 an die Expedition.

Tüchtiger [6048]

Müller,

mit guten Zeugnissen, findet
dauernde Stellung bei

Gebr. Delahaye,

Mariadorf Rhld.

Junger tüchtiger

Müllergefelle,

der selbständig mit Sauggas
arbeiten kann, gegen hoh. Lohn
zum 1. Oktober gesucht.

Westenfeld 6. Wattenfeld,
Bernh. Drepper.

Gesucht wird per 1. Oktober
für kleine Wassermühle b. Cöln
ein zuverlässiger, selbständiger,
katholischer

[6075]

Müller,

der in der freien Zeit etwas
Gartenarbeit übernimmt. An-
genehme, dauernde Stellung.

Offerten unter S M an die
Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiger

Fuhrmann

ge sucht gegen hohen Lohn.
Wo, sagt die Expedition.

Erfahrene [6097]

Unstreicher- Gehülfen

sucht Jean Sachs,
Kaiser-Friedrichstraße 116.

Moden.

Zweite Arbeiterin sofort gesucht.

Maria Lennarz.

Fleißiges Mädchen

für sofort oder Oktober gesucht
Niederstraße 45.

Stundenmädchen

für alle vorkommenden Haus-
arbeiten gesucht

Näheres in der Expedition.

Mädchen der Schule entlassen
zum Austragen der Sachen
gesucht

Neufstraße 81.

Für ein feineres Geschäft
wird ein

Lehrmädchen oder

jüngeres Fräulein,

welches gleich verdient, gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Für Wirtschafts-
oder Geschäftshaus

geeignete

Erkbanstelle,

320 Quadratmeter groß, zu
verkaufen.

Der Angeber dieser Annonce
vom 9. Juli möge sich gefl. in
der Expedition melden.

Modernes Unterhaus u. I. Etage,
Nordkanalallee 24, je 5 Räume,
Bade- u. Mansardenzimmer mit
Zentralheizung, elektr. Licht etc.

sofort zu vermieten. Näheres
Kaiser Friedrichstr. 120, Unterh.

1. und 2. Etage

zu vermieten Josefstraße 66.

2. Etage,

5 Zimmer mit reichlichem Zubehör
an ruhige Familie per 1. Okt.
zu vermieten.

Näheres Mittelstraße 16 II.

Abgeschlossene

4 Zimmerwohnung,

mit oder ohne Mansarde, Nähe
Bahnhof, per 1. Oktober zu
vermieten.

[6080]

Zu erfragen in der Expedition.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten Furthstraße 201.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Anständige Leute sucht in

Kost und Logis.

Wer, sagt die Expedition.

Besserer Handwerker findet

Kost und Wohnung.

Wo, sagt die Expedition.

Fensterrahmen,

Schaufenster, Rolläden,
Treppen, Haustüren, Wand-
verkleidung,

Laden-Einrichtungen etc.
fertigt als Spezialität billigst

Heinr. Hahn.

Dampfschreinerei u. Sargfabrik,
Neuf, Crefelderstraße 60.
Telefon Nr. 881.

Verfende frei Haus u. Garantie
1 1/2 oder 2 schlägige Bettstelle,
Anstrich auf Wunsch, 1 Patent-
Spring-Matratze, 1 Kissen mit
Reil. jedes Teil zu 15 Mark
oder zusammen 45 Mark.

Heinr. Heuter, Düttgen b. Neuf,
Patent-Matratzenfabrik.

Neuss Rud. van Endert Neuss.

Meinen Lagerbestand

in

Wasch-Blusen, Wasch-Kleidern, Stickerei-Kleidern

habe ich

ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert
in Wahl-Serien

zusammengestellt und offeriere zum aussuchen

Stickerei-Kleider, weiss und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
12.50	15.—	20.—	25.—	35.—

Jacken-Kleider, weiss und farbig

Serie I	Serie II	Serie III
15.—	25.—	35.—

Batist-Blusen mit Stickerei und Ein-
sätzen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
0.75	0.95	1.45	2.25	2.50

Seidene Blusen in allen Farben, reich
gearbeitet

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
5.—	9.50	12.50	15.50

Musseline- u. Woll-Batist-Blusen
mit Stickerei, farbig u. crème

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.—	3.90	4.50	5.—

Woll-Blusen in allen Kleiderfarben
mit Einsätzen

Serie I	Serie II
3.90	4.90

Staub-Mäntel, frische Ware

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
5.—	9.50	10.50	12.50	15.50	17.50

— Alle diese Konfektions-Gegenstände sind ganz modern und fehlerlos. —

Neuss Rud. van Endert Neuss.

Pannes & Rosellen Neuss,

empfehlen für den kommenden Winter:

Hausbrandkohlen, nicht schwachend,

Fett-u. Flammnusskohlen in allen Grössen,

Anthracitnusskohlen,

Anthracit-Eisformbrikets,

Braun- und Steinkohlenbrikets.

Für Zentral-Heizungen:

la. Brechkoks in allen Korngrößen der

besten westfälischen Kokereien.

Lager und Büro: Friedrichstraße 48.

Fernsprecher 45.

Herde, Oefen, Gaskocher, Kartoffel-,

Dezimal- und Tafelwaagen, Butterfässer,

Sensen und Sichten, Wetzsteine, Bau-
beschläge sowie sämtliche Eisen- und

Stahlwaren, Waffen und Munition

empfiehlt

Peter Rauen, Ober- und
Clarissenstr.

Heute eintreffend frische

Stroh, Breitdruck, zweimal ge- bunden, franko Abladestelle

1.90 Mark pro Centner

abzugeben

Gut Altwahlscheid

bei Grimlinghausen.

Telephon 293. [6094]

Abgesetzte Herrenkleider

kauft an [5618]

Engelbert Maurer,

Düsseldorf, Wallstraße 39.

Bitte bei Bestell. Postk. zu send.

Friedrich Hess, Neuss.

Inh. Heinrich Hess.

Telephon 502. Telephon 502.

Installationsgeschäft,
Kupferschmied
und Pumpenmacher.

Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-
leitungen. Closets- und Bade-Ein-
richtungen. Heizöfen und Kochherde
für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht,
Auerlicht.

Gegr. 1868. Gegr. 1866.

Kouverts liefert schnellstens und preiswert die Buch-
druckerei der Neusser Zeitung.

Trotz Startverbot

der U. C. J.

findet kommenden Sonntag auf der

Radrennbahn in Oberkassel

die

Deutsche Meisterschaft statt,

zu welcher man ruhig sagen kann

es ist das

Weltchampionnat

Die besten Flieger der Gegenwart treffen
sich am Start:

W. Rütt, O. Meyer,

H. Mayer, W. Arend,

Schürmann, Bettinger, Ostermeier,

Aschhoff, Ritzentaler, Müller

sowie noch ca. 60 Fahrer.

Ferner:

Goldener Löwe von Düsseldorf

60 Kilometer hinter grossen Motoren

Hall, Schulze, Pongs, Hoppe,

England. Berlin. Krefeld. Solingen.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Ende gegen 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sämtliches Ungeziefer

vertilgt schnell und sicher

Josef Steffens.

Referenzen aus ganz Deutschland.

Bestellungen bitte schriftlich an
die Expedition dfr. Zeitung.

Künstlerisch vollendete Entwürfe!

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert

kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von

320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands.

Katalog über vollständige Ausstattungen und Zimmer-
Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst

Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.

Stadttheater Düsseldorf.

Donnerstag, den 1. Septbr.,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 1: Die

Hermannsschlacht.

Freitag, den 2. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 2: Der

Freischütz.

Samstag, den 3. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 3: Die

Hermannsschlacht.

Sonntag, den 4. September,

abends 7 Uhr: Serie 4: Tann-
häuser.

Montag, den 5. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 5: Jar

und Zimmermann.

Dienstag, den 6. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 6:

Cavalleria rusticana. — Der

Bohème.

Mittwoch, den 7. September,

abends 7 Uhr: Serie 7: Die

Meisterfänger von Nürnberg.

Donnerstag, den 8. Septbr.,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 8: Das

Koncert.

Freitag, den 9. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 1: Der

Freischütz.

Samstag, den 10. September,

abends 7 1/2 Uhr: Serie 2:

Enges und sein Ring.

Sonntag, den 11. September,

abends 7 Uhr: Serie 3: Faust

und Margarete.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag, den 1. Septbr.,

abends 8 Uhr: Zum ersten Male:

Der Fremde.

Freitag, den 2. September,

abends 8 Uhr: Abonnement B.

(1. Vorstellung). Der Fremde.

Samstag, den 3. September,

abends 8 Uhr: Wenn der junge

Wein blüht.

Sonntag, den 4. September,

abends 8 Uhr: Der Fremde.

Zurückgekehrt

Dr. med. Renner.

Vom 30. Aug.—5. Septbr.

verreist.

L. Spangenberg,

Zahntechniker,

Drususstrasse 10.

Patente.

Erfindungen,

Erwirkung und Verwertung

von Patenten etc. Kosten-

lose Begutachtung und Rat-

erteilung. Eingehendste

Kenntnis des Prüfungs-

verfahrens und der für die

Patentierung ausschlag-

gebenden Punkte. Um-

fassende Sachkenntnis und

Erfahrung in der Bear-

beitung aller z. Geschäfts-

Betrieb des Kaiserlichen

Patentamtes gehörenden

Angelegenheiten.

Pa. Refer. Beste Erfahr.

Ingenieur Engels,

Düsseldorf, [2522]

Harkortstrasse 19.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder,
Motorräder, Näh-, Schreib-,
u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musik-
instrumente u. photogr. Apparate auf
Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei
Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl.
von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern
Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrrad-
zubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
• Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln

Drei
Tropfen
Kaol

machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen von 10—50 Pfg.
überall zu haben.
Fabrik Lubanski & Co., Berlin 10.

Goldenes Armband
im Schützenzelt am Dienstag
Abend verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Breitstraße 60.

Verloren Armband
auf dem Schützenplatz. Gegen
Belohnung abzug. Oberstr. 41.